

Evaluationsbericht

**Sachberichte 2016-2019
Förderprogramm Gemeinwesenarbeit in
Hessen
Stand: Juni 2022**



Gefördert vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration

Servicestelle
Gemeinwesenarbeit

HESSEN



Servicestelle Gemeinwesenarbeit
c/o LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V.
Münchener Straße 48
60329 Frankfurt am Main
www.gemeinwesenarbeit-hessen.de
gemeinwesenarbeit@lagsbh.de
069/25782850

Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Methode: Auswertung der Sachberichte 2016-2019.....	2
2.1 Zielsetzung der Sachberichte	3
2.2 Inhalte der Sachberichte	3
2.3 Auswertung der Sachberichte	4
3. Ergebnisse der Auswertung der Sachberichte 2016-2019	4
3.1 Ergebnisse der Sachberichte für 2019.....	4
3.1.1 Allgemeine Angaben.....	4
3.1.2 Aussagen der Sachberichte zu den Maßnahmen	6
3.1.3 Aussagen zu Zielerreichung, Erfolgen und Umsetzung der Fördermodule.....	9
3.1.4 Betrachtung der Mittelwerte und Standardabweichungen	14
3.2 Vergleich der Aussagen der Sachberichte 2016-2019.....	15
3.2.1 Vergleich der Zielgruppen und Themen der Maßnahmen 2016-2019.....	15
3.2.2 Vergleich der Aussagen zu Zielerreichung, Erfolgen und Umsetzung der Fördermodule 2016 – 2019	16
4. Ergebniszusammenfassung	17
5. Ausblick.....	17
Glossar	19
Abbildungsverzeichnis.....	20
Literatur	21
Anhang I: Formular Sachbericht	22

1. Einleitung

Mit der „Richtlinie zur Förderung von Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen/Quartieren mit sozialen und integrationspolitischen Herausforderungen“ unterstützt das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) seit 2015 „Kommunen bei der positiven Entwicklung ihrer Quartiere und Gebiete, in denen sich soziale Problemlagen häufen, mit passgenauen, innovativen, sozial-integrativen Maßnahmen (...). Durch Maßnahmen der Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit sowie durch sozial-integrative Projekte sollen gesellschaftliche Teilhabe gestärkt, Selbsthilfe, bürgerschaftliches Engagement und Vernetzung gefördert und Entwicklungsperspektiven für die Menschen in den Bereichen, Integration, Bildung und Beschäftigung verbessert werden.“ (vgl. Richtlinie zur Förderung von Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen/Quartieren mit besonderen sozialen und integrationspolitischen Herausforderungen 2015-2019, Nr. 2).

Die Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen e.V. (LAG) verfolgt mit der vom HMSI geförderten Servicestelle Gemeinwesenarbeit das zentrale Ziel, die Gemeinwesenarbeit in Hessen in Qualität und Wirkung zu stärken, um hierüber positive Entwicklungen in benachteiligten Quartieren in Hessen anzustoßen. Zur Erreichung dieses Zieles ist das Förderprogramm Gemeinwesenarbeit des HMSI von herausragender Bedeutung.

Für die Entwicklung von Gemeinwesenarbeit ist diesbezüglich von besonderem Interesse, Erkenntnisse und Hinweise bezogen auf das Förderprogramm in Hinblick auf die Umsetzung und Effekte zu gewinnen, um dadurch das Programm in einem fortlaufenden Prozess im Sinne eines lernenden Programms weiter zu entwickeln. In Nr. 3.3 der „Richtlinie zur Förderung von Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen/Quartieren mit besonderen sozialen und integrationspolitischen Herausforderungen“ ist zudem die nachhaltige Qualitätssicherung des Förderprogramms und Berichterstattung als Auftrag der Servicestelle Gemeinwesenarbeit formuliert (vgl. Richtlinie zur Förderung von Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen/Quartieren mit besonderen sozialen und integrationspolitischen Herausforderungen 2015-2019, Nr. 3.3).

Eine zentrale Grundlage der Evaluation bilden die Sachberichte, die die geförderten Standorte für jedes Förderjahr bis zum 31. März des nachfolgenden Jahres abgeben müssen. Die Ergebnisse der Sachberichte für die Förderjahre 2016, 2017 und 2018 wurden u.a. in der [Evaluation I](#), [Evaluation II](#) und [Evaluation III](#) dargestellt. Diese Evaluationsberichte bezogen sich neben den Sachberichten auch auf die Ergebnisse unterschiedlicher Fragebogenerhebungen. Nun liegen der Servicestelle Gemeinwesenarbeit die Ergebnisse der Auswertung der Sachberichte für das Förderjahr 2019 vor. Um eine bessere Vergleichbarkeit der Förderjahre zu ermöglichen, ist dieser gesonderte Bericht erstellt worden, der einen Überblick über die Ergebnisse der Sachberichte 2016-2019 gibt.

In diesem Sinne ist dieser Evaluationsbericht eine Fortschreibung des Punktes 3.1 „Ergebnisse aus der Auswertung der Sachberichte“ der bereits vorliegenden Evaluationen. An entsprechenden Stellen werden die Ergebnisse der Evaluationen zu den vier verschiedenen Erhebungszeitpunkten miteinander verglichen und in Bezug zueinander gesetzt.

Insgesamt soll dieser Evaluationsbericht den Kommunikationsprozess weiter unterfüttern, die zeitliche Entwicklung der durch das Förderprogramm Gemeinwesenarbeit geförderten Standorte betrachten

und der Servicestelle sowie dem HMSI wichtige Anhaltspunkte geben, um die Förderstandorte auch in der zweiten Förderrunde optimal unterstützen zu können.

Das Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB) hält zu den Erwartungen an Evaluationen zu Gemeinwesenarbeit Folgendes fest: „Aufgrund der großen Komplexität der zu untersuchenden Reformprozesse ist es nahezu unmöglich, zwischen den verschiedenen Prozessaktivitäten einerseits und den zu beobachtenden (erwünschten und unerwünschten) Effekten andererseits kausale Wirkungszusammenhänge herzustellen und diese – ggf. sogar in quantifizierter Form – zu belegen. Die Untersuchungen sollten deshalb darauf verzichten, den Anschein zu erwecken, die ‚Wirkungen‘ solcher Prozesse abbilden zu können, und stattdessen von vornherein darauf abzielen, mit einem vertretbaren Aufwand gut begründete und plausible Befunde zu erarbeiten, die für die Verbesserung und Weiterentwicklung der Reformkonzepte und ihrer Umsetzungsstrukturen genutzt werden können. Dies schützt sowohl die Reformvorhaben als auch die Evaluationen vor überzogenen Erwartungen“ (Kalter/Litges/Sauter, 2012, S. 359-368.)

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass es sich bei der vorliegenden Evaluation nicht um eine Wirkungsevaluation handeln kann. Nichts desto trotz sind die Ziele der hier dargelegten Evaluation vielfältig. In erster Linie geht es darum, einen Kommunikationsprozess zur gemeinsamen Auseinandersetzung aller Beteiligten mit dem Programm anzustoßen und kontinuierlich fortzuführen. Im Rahmen dessen sollen Erkenntnisse zum Stand der durch das Förderprogramm geförderten Standorte in Hessen gewonnen werden. Entscheidend ist also, ob die zentralen Ziele der Förderung vor Ort (Etablierung einer Anlaufstelle vor Ort, Stärkung der Teilhabe, Selbsthilfe und des bürgerschaftlichen Engagements, sowie Auf- und Ausbau handlungsfähiger Netzwerke und Kooperationsstrukturen) erreicht werden können und welche Faktoren die Zielerreichung der Förderung unterstützen oder hemmen. Dabei gilt es, insbesondere den Blick für Verbesserungspotentiale sowohl innerhalb der Programmvorgaben als auch in der Umsetzung vor Ort zu schärfen.

2. Methode: Auswertung der Sachberichte 2016-2019

Evaluationen (lat. valere: wert sein) beschreiben Gegenstände oder Sachverhalte mit dem Ziel einer Bewertung. Im Gegensatz zu alltäglichen Wertungen werden bei wissenschaftlichen Evaluationen sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden zur systematischen Untersuchung des Konzepts, der Ausgestaltung, Umsetzung und des Nutzens oder der Güte eines Evaluationsgegenstandes angewendet (vgl. Mittag/Hager, 2000). Die erzielten Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Empfehlungen müssen nachvollziehbar auf empirisch gewonnenen qualitativen und/oder quantitativen Daten beruhen (vgl. DeGEval, 2002).

Die Methode dieser Evaluation basiert auf einem Evaluationsansatz, der sich auf die Selbstevaluation in den jährlich abzugebenden Sachberichten des Programms stützt.

Mit diesem Ansatz sollen Erkenntnisse über die Umsetzung des Programms selbst sowie die Umsetzung in der örtlichen Praxis gewonnen werden. Zentral ist die Fragestellung, ob durch die Förderung die in der Richtlinie formulierten Ziele der Gemeinwesenarbeit an den Standorten erreicht werden und falls nicht, welche Verbesserungspotentiale diesbezüglich bestehen. Zusätzlich ermöglicht dieser Ansatz den Akteur_innen eine Selbstreflexion des eigenen Handelns, die sich wiederum unmittelbar auf

eine Verbesserung und Weiterentwicklung der gewählten Methoden und Strategien vor Ort auswirken kann.

Selbstevaluationen können zentraler Bestandteil eines kontinuierlichen Qualitätsentwicklungsprozesses sein, wenn aus den Ergebnissen Handlungskonsequenzen für die Praxis abgeleitet werden und diese erneut als Ausgangspunkt für eine Zielüberprüfung dienen. Dies wird durch die aktive Beteiligung und die Identifikation der Durchführenden mit dem Selbstevaluationsprozess unterstützt. Die bei der Selbstevaluation eingesetzten Verfahren und Instrumente sollten in ihrer Entwicklung, Anwendung und Auswertung mit möglichst wenig Aufwand erzeugen, flexibel einsetzbar sowie kosteneffizient sein und damit gut in die Alltagsroutine der professionell Handelnden integriert werden können.

Das vorliegende Evaluationssetting darf nicht mit einer summativen Evaluation oder Fremdevaluation gleichgesetzt werden. Diese, sehr viel komplexere, Form der Evaluation wäre in der Lage, summative Wirkungszusammenhänge darzustellen. Ein solches ist also von der hier vorliegenden Evaluation nicht zu erwarten. Ebenso beschränkt sich dieses Evaluationssetting überwiegend auf quantitative Analysen.

Dieser Evaluationsbericht hat die Sachberichte für die Förderjahre 2016-2019 als Grundlage. Für das Förderjahr 2015 gaben die Förderstandorte lediglich einen formlosen Bericht ab, der sich nicht zur Auswertung eignet. Darüber hinaus wurden 2015 lediglich fünf Standorte gefördert.

2.1 Zielsetzung der Sachberichte

Grundsätzliches Ziel der jährlichen Sachberichte ist die regelmäßige Berichterstattung. Dies ermöglicht sowohl der Förderempfänger_innen wie auch den Fördergebenden einen Rück- bzw. Einblick und eine Überprüfung des geförderten Gegenstandes. Zentrales Ziel des zur Evaluation herangezogenen Sachberichtes ist darüber hinaus die Anregung einer Selbstreflexion des eigenen Handelns, die sich wiederum unmittelbar auf eine Verbesserung und Weiterentwicklung der gewählten Methoden und Strategien auswirken kann und somit Bestandteil des kontinuierlichen Qualitätsentwicklungsprozesses des Förderprogramms ist. Allerdings lassen sich aus der Auswertung der Sachberichte auch wichtige Aussagen und Einblicke in die Einschätzungen der Akteur_innen vor Ort zur Zielerreichung, zu Kooperationen, Synergien und zur Verstetigung der geförderten Aktivitäten ableiten.

2.2 Inhalte der Sachberichte

Im Sachbericht werden zunächst allgemeine Hintergrundinformationen, wie Förderdauer, Fördermodulart und Trägerschaft abgefragt. Im anschließenden Teil werden auf Maßnahmenebene Informationen über Zielgruppen und Themenbereiche der einzelnen Maßnahmen ermittelt. Daraufhin wird sowohl quantitativ als auch qualitativ um Einschätzungen zur Zielerreichung, den Erfolgen sowie der Umsetzung der einzelnen Fördermodule gebeten. Dabei handelt es sich um Selbsteinschätzungen der jeweiligen Antragstellenden bzw. der Projektträger_innen. Somit werden an dieser Stelle subjektive Aussagen der ausfüllenden Personen erhoben, die nicht immer mit objektiven, allgemeingültigen Kriterien hinterlegt werden können.

2.3 Auswertung der Sachberichte

Beim Sachbericht handelt es sich um eine fortlaufende Form der Datenerhebung, die jährlich wiederholt wird. Hierfür spielen insbesondere die quantitativen Daten eine erhebliche Rolle.

Im Rahmen dieser Evaluation wurden die quantitativen Fragestellungen innerhalb einer Excel Tabelle ausgewertet, um die Ergebnisse aller Sachberichte zusammenführen zu können. Dazu wurden den jeweiligen Ausprägungen Codes zugeordnet (1 für „Ja“ (angekreuzt) oder 0 für „nein“ (nicht angekreuzt); 1-5 für „trifft nicht zu“ bis „trifft voll zu“ und 99 für eine fehlende Angabe). Außerdem wurde die Förderdauer zu Auswertungszwecken in Quartale unterteilt, was eine kleinteiligere Betrachtung, auch bei relativ kurzer Förderdauer zulässt.

3. Ergebnisse der Auswertung der Sachberichte 2016-2019

Im folgenden Kapitel werden zunächst die Ergebnisse aus der Auswertung der Sachberichte für 2019 detailliert vorgestellt. Anschließend werden die Aussagen der Sachberichte 2016-2019 im Zeitverlauf betrachtet.

3.1 Ergebnisse der Sachberichte für 2019

3.1.1 Allgemeine Angaben

Für das Jahr 2019 wurden 100 Sachberichte abgegeben. Das heißt, es wurden 2019 insgesamt 100 Fördermodule durch das Programm gefördert. Diese 100 Fördermodule verteilten sich auf 47 Förderstandorte.

Im Jahr 2016 wurden 90 Fördermodule in 35 Förderstandorten durch das Programm gefördert und 2017 waren es 93 Fördermodule in 41 Förderstandorten. Für das Jahr 2018 wurden insgesamt 98 Fördermodule durch das Programm gefördert. Diese 98 Fördermodule verteilten sich auf 46 Förderstandorte.

Die Laufzeit der Fördermodule, teils sogar innerhalb eines Förderstandortes, ist sehr heterogen. Daher ist eine kleinteiligere Aufteilung in Quartale sinnvoll, um Unterschiede abbilden zu können:

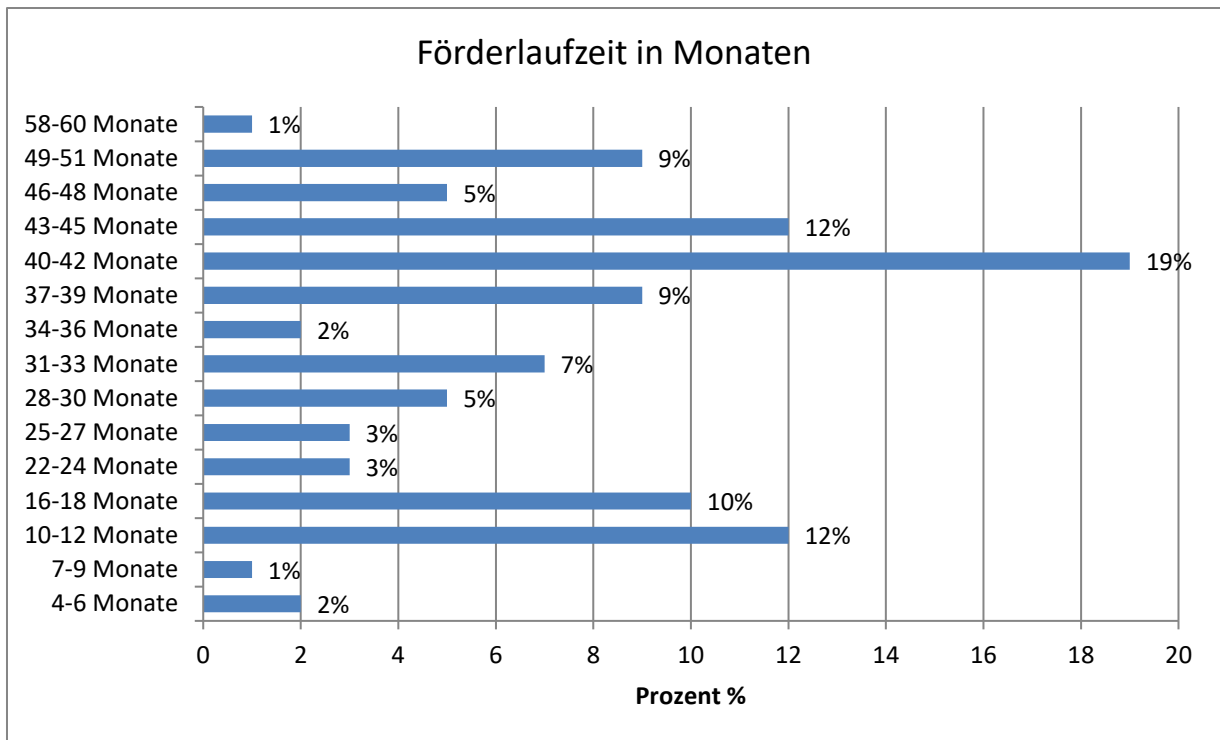


Abbildung 1: Förderlaufzeit in Monaten

Zum 31.12.2019 waren 15 % der Fördermodule, lediglich ca. ein Jahr in der Förderung. Es befanden sich 25 Fördermodule in ihrem zweiten Förderjahr. Im dritten Förderjahr waren 17 % der Förderstandorte. Über 36 Monate im Förderprogramm waren 45 % und länger als 48 Monate befanden sich 15 % der Fördermodule im Förderprogramm.

Durch das Förderprogramm können drei verschiedene Fördermodularten gefördert werden. Die Verteilung diesbezüglich gestaltet sich 2019 wie folgt:

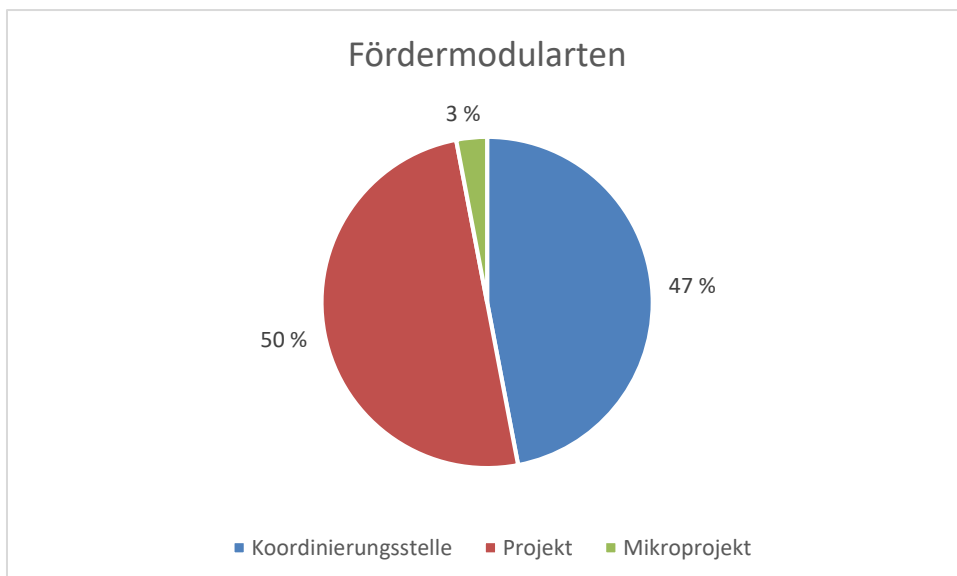


Abbildung 2: Verteilung Fördermodulart in 2019

Es zeigt sich, dass Koordinierungsstellen (47 %) und Projekte (50 %) etwa gleichmäßig beantragt und gefördert wurden. Des Weiteren wurde auch deutlich, dass die Fördermodulart Mikroprojekt in 2019

mit drei Mikroprojekten selten in Anspruch genommen wurde. Eine mögliche Erklärung hierfür, welche sich aus den durchgeführten Beratungen und Gesprächen ableiten lässt, könnte der, in Relation zur relativ geringen Fördersumme bei Mikroprojekten, hohe Verwaltungsaufwand sein, der sich nicht von dem der anderen Fördermodularten unterscheidet.

Hinsichtlich der Trägerschaft der Fördermodule zeigt sich folgende Verteilung:

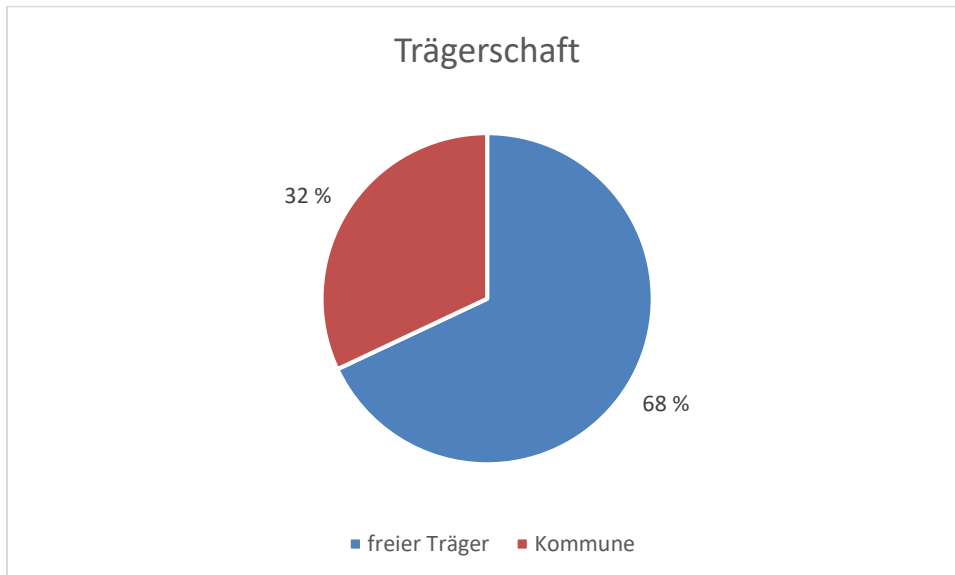


Abbildung 3: Trägerschaft der Fördermodule in 2019

Ein Großteil der Fördermodule (68 %), war 2019 in freier Trägerschaft, während 32% der Fördermodule in kommunaler Trägerschaft lagen.

Hier zeigt sich eine nahezu identische Verteilung wie in 2018. Damals waren 65 % der Fördermodule in freier Trägerschaft und 35 % in kommunaler Trägerschaft.

Nach diesem ersten Teil des Sachberichts, in dem die erwähnten Hintergrundinformationen abgefragt werden, bezieht sich der Sachbericht auf die einzelnen Maßnahmen, welche dem Fördermodul zugeordnet werden.

3.1.2 Aussagen der Sachberichte zu den Maßnahmen

2019 wurden 384 Maßnahmen in Hessen durch das Förderprogramm gefördert. Von diesen 384 Maßnahmen sind 218 den 47 Koordinierungsstellen, 153 den 50 Projekten und drei den drei Mikroprojekten zuzuordnen. Zehn der Maßnahmen waren aufgrund fehlender Angaben keiner Fördermodulart zuzuordnen.

Bezüglich der Maßnahmen lässt die Auswertung der Sachberichte Aussagen im Hinblick auf Zielgruppen und bearbeitete Themengebiete der Maßnahmen zu. Im Rahmen dieser Angaben waren Mehrfachnennungen möglich. Da sich in der Vergangenheit herausgestellt hat, dass von Seiten der Standorte die Differenzierung zwischen den Fördermodularten nicht trennscharf gezogen wird, werden im Folgenden die Maßnahmen für alle Fördermodularten gesamt betrachtet und nicht wie in der Vergangenheit nach Fördermodularten unterschieden.

3.1.2.a Zielgruppen der Maßnahmen

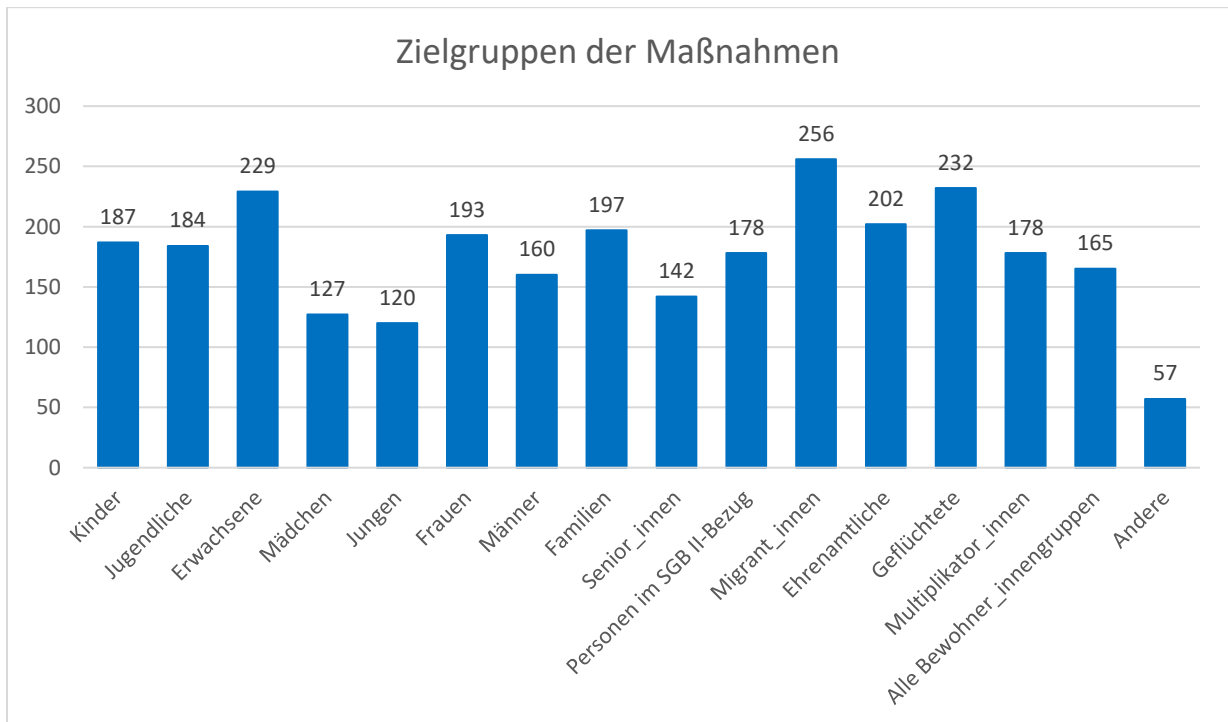


Abbildung 4: Zielgruppen der Maßnahmen in 2019

Die am häufigsten angesprochene **Zielgruppe** war die Gruppe der Migrant_innen mit 256 von insgesamt 384 der Maßnahmen (67 %). Am zweit häufigsten mit 232 von insgesamt 384 Maßnahmen (60 %) wurde die Zielgruppe der Geflüchteten angegeben. Dicht gefolgt von der Zielgruppe der Erwachsenen allgemein mit 229 von 384 (60 %) Maßnahmen.

197 der 384 Maßnahmen (51 %) richteten sich an Familien und 193 (50 %) explizit an Frauen. 160 Maßnahmen (42 %) hatten Männer als Zielgruppe. An Kinder richteten sich 187 Maßnahmen (49 %) und an Jugendliche 184 Maßnahmen (48 %). Hinsichtlich der Maßnahmen für Kinder und Jugendliche ist nur eine geringe Geschlechtsspezifität zu erkennen. 127 (33 %) richteten sich an Mädchen und 120 (31 %) an Jungen. An die Gruppe der Senior_innen wendeten sich 142 Maßnahmen (37 %).

Des Weiteren sprachen 202 der insgesamt 384 Maßnahmen (53 %) die Zielgruppe der Ehrenamtlichen an. Die Maßnahmen richteten sich mit 178 von insgesamt 384 (46 %) an Multiplikator_innen und auch 178 von insgesamt 384 Maßnahmen (46 %) an Personen im SGB II-Bezug. Es wurde angegeben, dass sich 57 der 384 Maßnahmen (15 %) an weitere andere Zielgruppen wenden.

An alle Bewohner_innengruppen richteten sich 165 (43 %) der Maßnahmen.

Als weitere Zielgruppen können 2019 insbesondere weitere Bewohner_innengruppen sowie Kooperations- und Netzwerkpartner_innen unterschieden werden.

Am meisten wurden mit 57 Benennungen weitere Kooperations- und Netzwerkpartner_innen genannt, z.B. Vereine (10), Initiativen/Netzwerke (6), Jugendeinrichtungen (4), Gewerbetreibende im Quartier (3), Kitas (4) und Schulen (4). Darüber hinaus wurden auch die anderen Kolleg_innen im Förderprogramm genannt. Andere Bewohner_innengruppen wurden insgesamt 23 Mal benannt, darunter insbesondere Sinti und/oder Roma (10), Eltern (2) und Personen mit eingeschränkter Mobilität (2). Außerdem gab es 18 Nennungen zu Akteur_innen aus Politik und Verwaltung.

In 2018 wurden 18 Bewohner_innengruppen und 48 Kooperations- und Netzwerkpartner_innen benannt und in 2017 14 Bewohner_innengruppen und 49 Kooperations- und Netzwerkpartner_innen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Nennungen weiterer Zielgruppen mit der Zeit immer vielseitiger werden. Diese Erweiterung der Zielgruppen ist im Sinne einer zielgruppenübergreifenden Gemeinwesenarbeit, welche die Potenziale vor Ort erkennt und vielfältig nutzt, als Erfolg zu werten.

3.1.2.b Themen der Maßnahmen

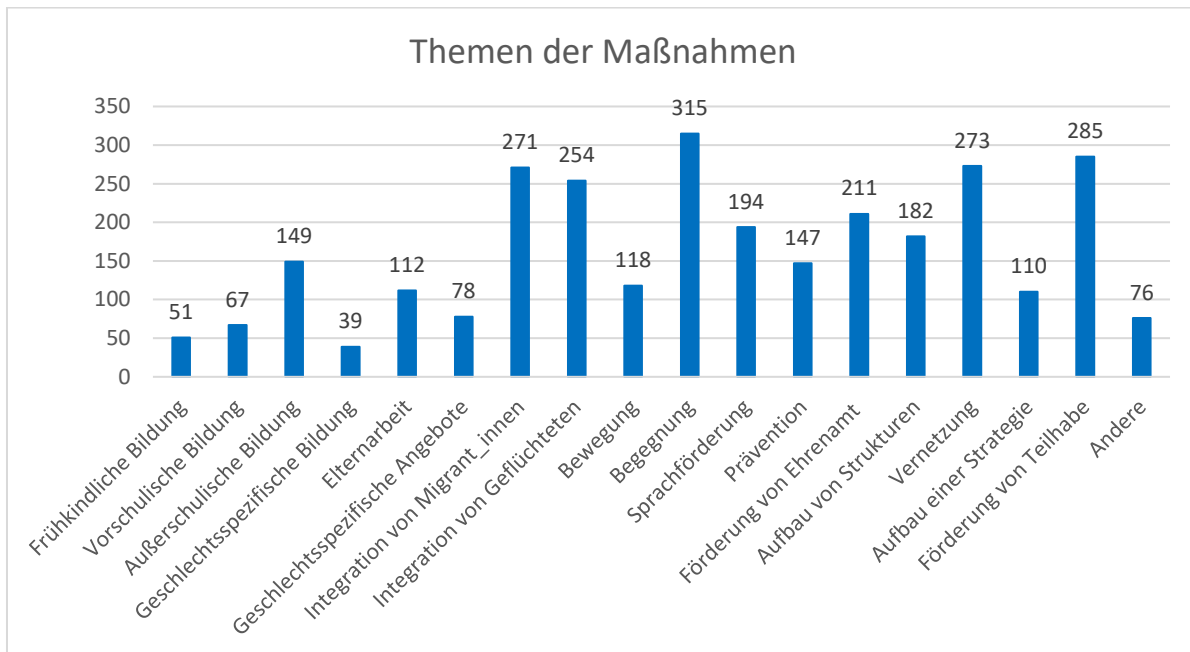


Abbildung 5: Themen der Maßnahmen in 2019

Die Betrachtung **Themen** der Maßnahmen zeigt, ähnlich wie schon die Betrachtung der Zielgruppen vermuten lässt, dass Integration und Begegnung weiterhin wichtige Themen in benachteiligten Stadtteilen und Quartieren sind. So widmen sich dem Thema Begegnung 2019 mit 315 (82 %) der 384 Maßnahmen ein Großteil aller Maßnahmen. Die Förderung von Teilhabe wurde mit 284 Maßnahmen (74 %) angestrebt und landete damit 2019 als Thema auf dem zweiten Platz, gefolgt von Vernetzung bei 273 Maßnahmen (71 %). Integration von Migrant_innen wurde bei 271 von insgesamt 384 Maßnahmen (71 %) und Integration von Geflüchteten bei 254 (66 %) Maßnahmen als Thema angegeben.

211 der 384 Maßnahmen (55 %) fördern Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement. Dem Aufbau von Strukturen widmen sich 182 der 384 Maßnahmen (47 %) und in 194 (51 %) Maßnahmen geht es um Sprachförderung.

Mit dem Thema Prävention beschäftigten sich 147 (38 %) der insgesamt 384 Maßnahmen. Das Thema der außerschulischen Kinder- und Jugendbildung wird von 149 Maßnahmen (39 %) bearbeitet, wobei dieses Thema allerdings nur durch 39 (10 %) Maßnahmen geschlechtsspezifisch bearbeitet wird. Allgemein handelt es sich bei 78 der insgesamt 384 Maßnahmen (20 %) um geschlechtsspezifische Angebote.

Bewegung wird mit 118 Maßnahmen (31 %) thematisiert und 112 (29 %) beschäftigen sich mit Elternarbeit. 13 % der Maßnahmen (51) beschäftigen sich mit dem Thema frühkindliche und 17 % (67) mit dem Thema vorschulische Bildung.

Das Thema „Aufbau einer Strategie für Stadtteil/Quartier“ wird von 110 (29 %) der insgesamt 384 Maßnahmen bearbeitet.

Es wurde angegeben, dass 76 (20 %) von insgesamt 384 Maßnahmen weitere andere Themen bearbeiten. Dies waren die Themen Gesundheit (23 Nennungen), Umweltbewusstsein/Nachhaltigkeit (18 Nennungen), Wohnen/Wohnumfeld (16 Nennungen), kulturelle Bildung (13 Nennungen) Existenzsicherung (12 Nennungen), Förderung von Toleranz/Integration/Inklusion (9 Nennungen), Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts (5 Nennungen), Persönlichkeitsentwicklung (5 Nennungen), Integration in den Arbeitsmarkt (5 Nennungen), Unterstützungsangebote zur Schulbildung (4 Nennungen), Netzwerkaufbau- und -pflege (4 Nennungen) Öffentlichkeitsarbeit (2 Nennungen), Altern (2 Nennungen), sowie mit Beteiligung mit einer Nennung.

Vergleicht man die weiteren Themen der Maßnahmen in 2016, 2017, 2018 und 2019 wird deutlich, dass sich die Gewichtung verschoben hat. Während 2016 kulturelle Bildung und Beschäftigung die zwei wichtigsten weiteren Themenbereiche waren, waren es 2017 Gesundheit und Wohnen, 2018 Bildung und Umweltbewusstsein/Nachhaltigkeit. 2019 wurden Gesundheit und Umweltbewusstsein/Nachhaltigkeit am meisten genannt.

3.1.3 Aussagen zu Zielerreichung, Erfolgen und Umsetzung der Fördermodule

Die anschließenden Abschnitte des Sachberichts bezogen sich nicht mehr auf die Maßnahmen der Fördermodule, sondern verließen die Mikroebene und zielten mit ihren Fragen auf die 100 Fördermodule sowie deren Ziele, Erfolge und Umsetzung. Hierzu wurden Aussagen aufgestellt und die Ausfüllenden sollten entsprechend ihrer Einschätzung ankreuzen, inwieweit die einzelnen Aussagen für ihr Fördermodul zutreffen (1-5/ trifft nicht zu – trifft voll zu).

Hinsichtlich der **Zielerreichung** wurde die Zustimmung zu folgender Aussage abgefragt: **„Wir haben alle avisierten Ziele erreicht.“** Die Zustimmung zu dieser Aussage fiel wie folgt aus:

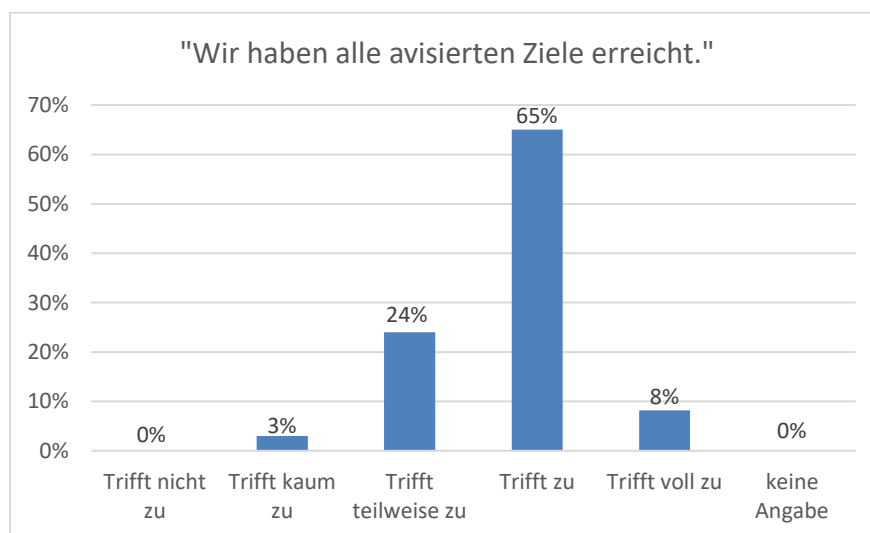


Abbildung 6: Zielerreichung in 2019

Mit 73 % stimmten dieser Aussage weit über die Hälfte zu (65 % „trifft zu“ und 8 % „trifft voll zu“). Für 24 % trifft diese Aussage teilweise zu. Es wird deutlich, dass in einem Großteil der Fördermodule, die avisierten Ziele erreicht werden, während nur 3 % angeben, dass sie dieser Aussage kaum zustimmen.

Als nächstes wurde die Zustimmung zu der Aussage „**Das Fördermodul hat die Ausgangslage im Fördergebiet positiv beeinflusst**“ abgefragt. Hier fiel die Zustimmung wie folgt aus:

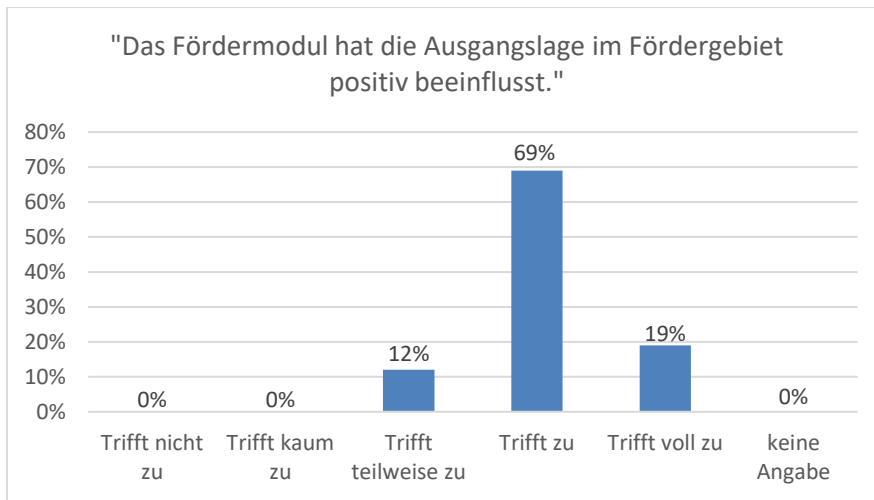


Abbildung 7: Positive Beeinflussung der Ausgangslage in 2019

19 % geben an, dass sie dieser Aussage voll zustimmen und 69 % stimmen dieser Aussage zu. Demzufolge schätzen 88 % die **Beeinflussung der Ausgangslage** durch das Fördermodul positiv ein. Dieser Aussage stimmen 12 % teilweise zu. Das heißt, dass lediglich ein Bruchteil teilweise positiven Veränderungen der Ausgangslage wahrnehmen kann. Dies ist beachtlich und zeigt, dass die Akteur_innen vor Ort das Förderprogramm als wirksam wahrnehmen.

Des Weiteren wurde die Einschätzung zu **Kooperationen** mit der Aussage „**Kooperationspartner_innen im Fördergebiet haben das Fördermodul unterstützt**“ abgefragt.

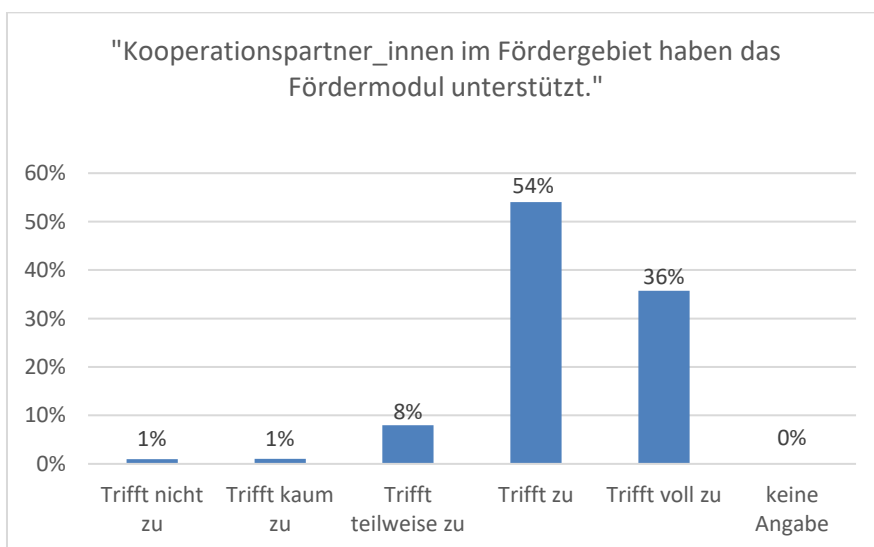


Abbildung 8: Kooperationen in 2019

Über die Hälfte (54 %) stimmen dieser Aussage zu und weitere 36 % stimmen dieser Aussage voll zu. Folglich schätzen über vier Fünftel die Kooperationsbereitschaft positiv ein. Dieser Aussage stimmen 8 % teilweise zu. Und für das Jahr 2019 stimmen jeweils 1 % dieser Aussage kaum bzw. nicht zu.

Anschließend wird die Einschätzung zu **Synergien** anhand folgender Aussage abgefragt: „**Es sind Synergien entstanden aufgrund der vorhandenen Strukturen in der Verwaltung oder auf Gebiets-ebene.**“

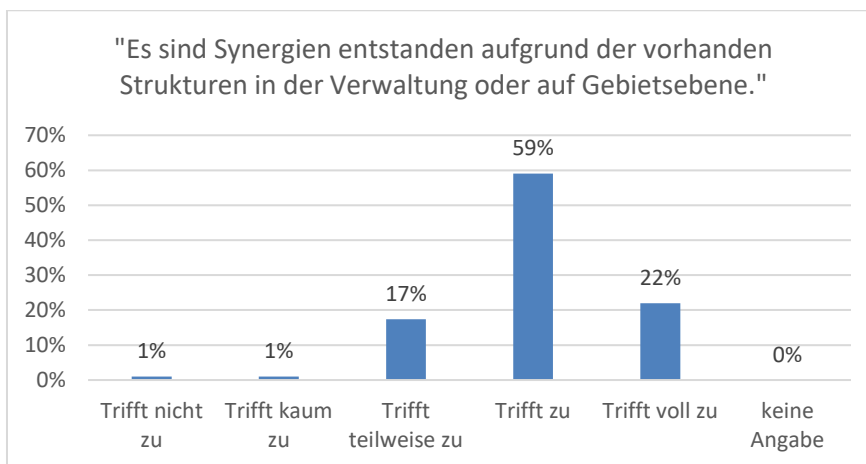


Abbildung 9: Synergien in 2019

Dieser Aussage stimmen 22 % voll zu und 59 % stimmen ihr zu. Das heißt, bei deutlich über drei Viertel der Fördermodule sind aus Sicht der Akteur_innen bereits Synergien entstanden. 17 % geben an, dass sie dieser Aussage nur teilweise zustimmen können und für 1 % trifft diese Aussage kaum bzw. für 1 % nicht für das Fördermodul zu.

Darüber hinaus wurde die Zustimmung zu der **Aussage „Der im Antrag erläuterte Personalbedarf entspricht dem tatsächlichen Personalbedarf“** erhoben. Die Aussage wurde, zur besseren Verständlichkeit, im Vergleich zur Evaluation/zum letzten Sachbericht angepasst und in der Formulierung geändert, inhaltlich ist sie jedoch unverändert.

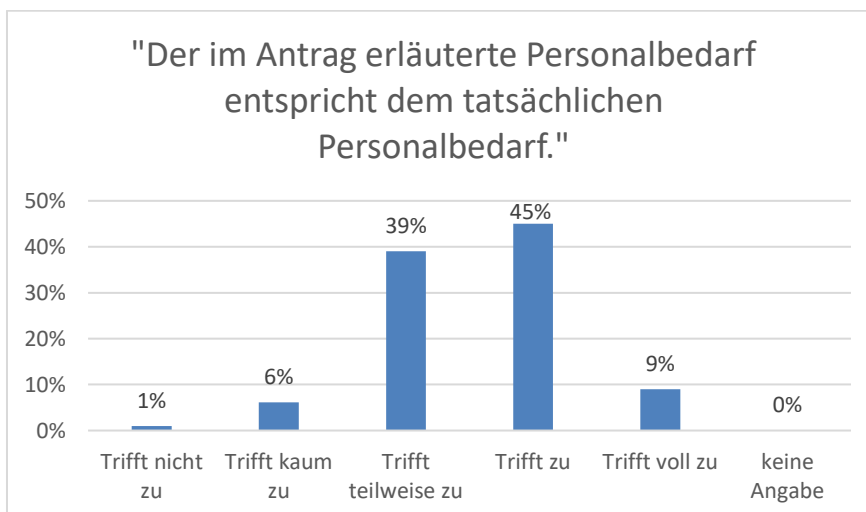


Abbildung 10: Personalbedarf in 2019

Für über die Hälfte der Fördermodule trifft diese Aussage zu bzw. voll zu (trifft voll zu: 9 %; trifft zu: 45 %). Es geben 39 % an, dass diese Aussage teilweise zutrifft und für 6 % trifft sie kaum zu. Ein Prozent finden das die Aussage nicht zutrifft.

Zur Vertiefung der Informationen zu diesem wichtigen Thema, wurden die Angaben mit den schriftlichen Aussagen auf die Frage „**Inwiefern entsprach der im Antrag erläuterte Personalbedarf dem tatsächlichen Personalbedarf?**“ verglichen. Dazu wurden die schriftlichen Antworten auf diese Frage gelesen und in folgende Kategorien eingeteilt: Der Personalbedarf ist höher, der Personalbedarf passt, der Personalbedarf ist geringer und uneindeutige bzw. keine Aussagen.

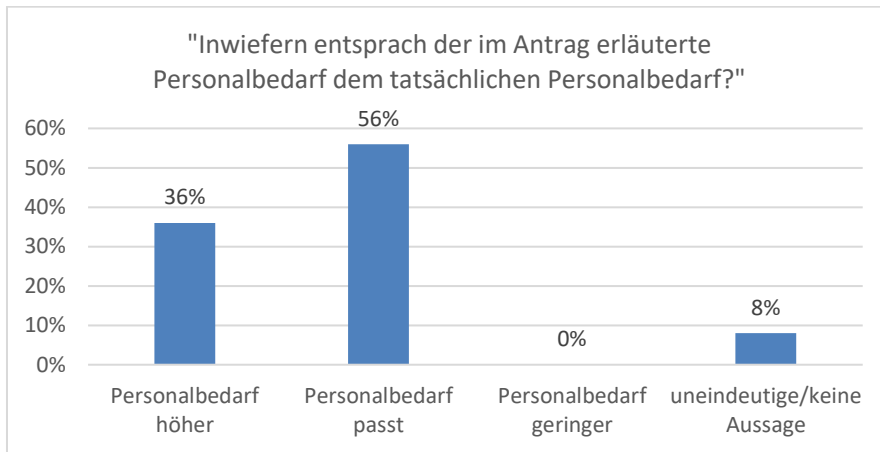


Abbildung 11: Zusammenfassung der schriftlichen Aussagen auf die Frage zum tatsächlichen Personalbedarf in 2019

Aus den schriftlichen Aussagen geht hervor, dass für ca. die Hälfte (56 %) der beantragte Personalbedarf für die Bewältigung der tatsächlichen Tätigkeit ausreichend ist. Aus 36 % aber geht hervor, dass der Personalbedarf höher sei, als erwartet. Niemand gab an, dass der Personalbedarf geringer war, als zunächst erwartet. In 8 % wurde keine Aussage zu dem Thema gemacht bzw. die Antwort war uneindeutig.

Um die Aussagen des Sachberichtes zum Thema „Personalbedarf“ zu noch weiter zu vertiefen, wurden die schriftlichen Angaben zu diesem Thema noch einmal genauer betrachtet. Es wird überwiegend angegeben, dass die Personalressourcen den Personalbedarf optimal decken. Gleichzeitig gibt es aber auch viele Beschreibungen, die konkret von Überlastung sprechen oder verdeutlichen, dass es einen höheren Bedarf gebe, der aber nicht gedeckt werden könne. Vor diesem Hintergrund wird darauf hingewiesen, dass der hohe Verwaltungsaufwand zu Überlastungssituationen führe, einige vor allem neue Ideen aufgrund fehlenden Personals nicht umgesetzt werden können und es zu erheblichen zeitlichen Verzögerungen komme.

Die Ausfüllenden weisen häufig darauf hin, dass ohne die Unterstützung von Ehrenamtlichen oder Honorarkräften die Aufgaben nicht zu bewältigen seien. Auch funktionierende Kooperations- und Netzwerkstrukturen werden als entlastend angegeben. Insbesondere der Verwaltungsaufwand, zunehmende sowie komplexere Beratungsanfragen werden als fordernd beschrieben. Auch Krankheitsausfälle und häufige Personalwechsel führten zu Mehrbelastung der Mitarbeiter_innen. Eine geschlechtsparitätische Besetzung wird, wenn vorhanden, als positiv und, wenn nicht vorhanden, als wünschenswert beschrieben. Vor diesem Hintergrund wird auf einen Mangel an männlichen Fachkräften hingewiesen.

Abschließend sollte die Zustimmung zu der Aussage „Es bestehen bereits Aktivitäten zur Verstetigung“ angegeben werden.

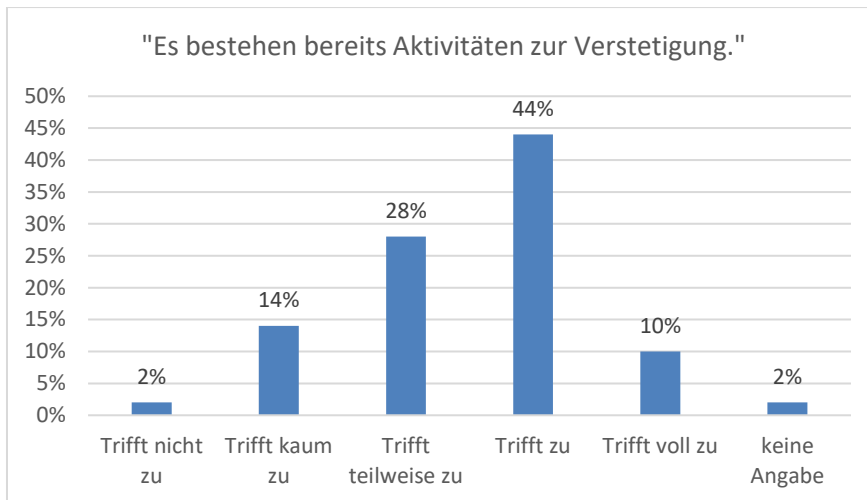


Abbildung 12: Verstetigung in 2019

Die Meisten der Ausfüllenden (44 %) stimmen der Aussage zu. 10 % stimmten der Aussage voll zu, während 28 % der Aussage teilweise zustimmen konnten. 14 % konnten kaum und 2 % gar nicht zustimmen.

Da der Stand der Verstetigung ein wichtiger Punkt ist, wurden die schriftlichen Aussagen auf die Frage „Inwiefern gibt es bereits Aktivitäten bzw. keine Aktivitäten zur Verstetigung?“ in „Verstetigung erzielt“, „Verstetigung in Aussicht“, „Verstetigungsideen erkennbar“, „Keine Verstetigungsideen erkennbar“ und „Fördermodul nicht auf Verstetigung angelegt“ kategorisiert. Ziel ist es, somit genaue Angaben zum Stand der Verstetigung und zu dessen konkreten Überlegungen zu erhalten.

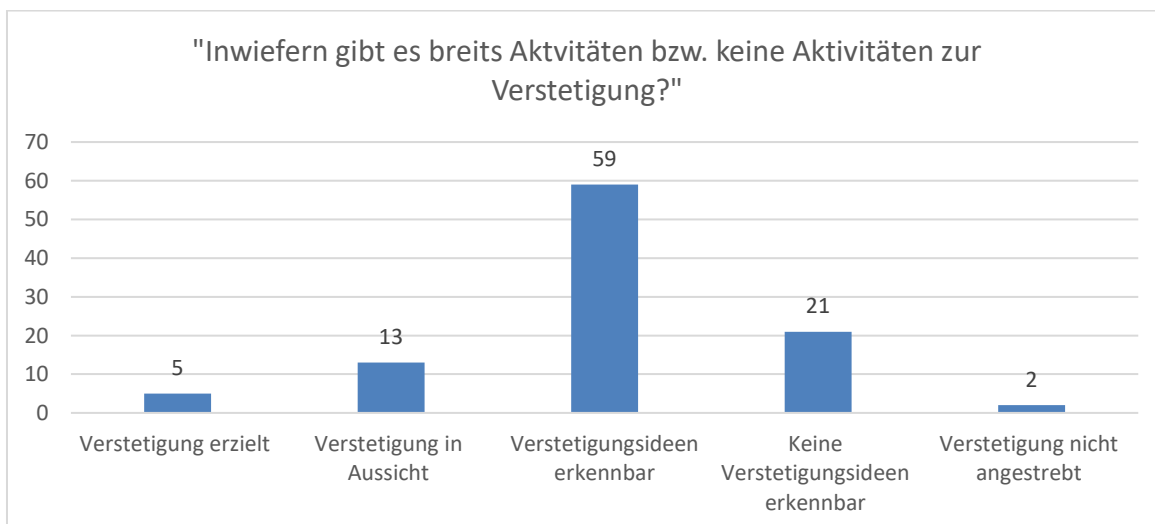


Abbildung 13: Zusammenfassung der schriftlichen Aussagen auf die Frage "Inwiefern gibt es bereits Aktivitäten bzw. keine Aktivitäten zur Verstetigung?" in 2019

Zwei der Fördermodule sind nicht auf Verstetigung angelegt. Für fünf Fördermodule konnte bereits eine Verstetigungsmöglichkeit gefunden werden. Von den verbleibenden 93 Fördermodulen für die eine Verstetigung erzielt werden sollte, wurden für 59 konkrete Verstetigungsideen entwickelt. Dass Verstetigungsideen entwickelt wurden, heißt allerdings noch nicht, dass diese Ideen auch funktionieren. Für 13 der Fördermodule wurden Verstetigungsideen entwickelt, welche gute Chancen haben zu

funktionieren und eine konkrete Verstetigung in Aussicht ist. 21 Fördermodule haben bisher keine konkreten Verstetigungsideen entwickeln können. Grundsätzlich wirft diese Auswertung ein positiveres Licht auf die Situation der Verstetigung als es die quantitative Auswertung zunächst zulässt., denn 77 % von 93 zu verstetigenden Fördermodulen haben diesbezüglich Ideen entwickelt bzw. eine konkrete Verstetigung in Aussicht und lediglich 23 % Prozent noch keine Ideen entwickelt.

In einer letzten Frage des Sachberichts wurde nach den Bedarfen gefragt, die nach Ablauf des Programms im Quartier bestehen bleiben. Die schriftlichen Ausführungen dazu wurden durch die Methode des Clusters zusammengefasst und ergaben, dass insbesondere der Bedarf nach Integration (72 Nennungen) ein sehr hoher bleiben wird. Es wird konstatiert, dass Integration keine kurzfristig zu lösende Thematik darstellt, sondern als dauerhafte Aufgabe angesehen werden muss. Direkt danach wurde am zweithäufigsten der Bedarf nach Gemeinwesenarbeit im Allgemeinen im Sinne einer Anlaufstelle vor Ort (47 Nennungen) benannt. Es wird angemerkt, dass Gemeinwesenarbeit eine Daueraufgabe sei und erst die Kontinuität und Beständigkeit dieses Angebots dessen Wirksamkeit ermögliche. Die Erhaltung von Strukturen, Koordinierungstätigkeiten und die Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerschaft werden in diesem Zusammenhang mehrfach hervorgehoben. Vor diesem Hintergrund wird in weiteren 42 Nennungen explizit die Notwendigkeit einer weiteren Förderung von Gemeinwesenarbeit/Stadtteilarbeit/Quartiersmanagement betont.

Begegnungs(räume) sind mit 29 Nennungen ein weiterer viel genannter Bedarf. Vernetzte Strukturen werden 25 Mal genannt. Als besonders bedürftige Zielgruppe mit anhaltendem Unterstützungsbedarf wurden mit 25 Nennungen Kinder und Jugendliche genannt. Der demographische Wandel / Angebote mit Senior_innen wurde 19 Mal genannt. Daneben wird der Bedarf an Beratung 18 Mal benannt.

Darüber hinaus bleiben nach der Förderung der Bedarf nach Unterstützung des Ehrenamts (18 Nennungen), Unterstützung bei Teilhabe und Partizipation (17 Nennungen), städtebaulicher Verbesserung (12 Nennungen) und die Förderung der besonders bedürftigen Zielgruppe Familien (12 Nennungen) bestehen.

3.1.4 Betrachtung der Mittelwerte und Standardabweichungen

Auch die Betrachtung der **Mittelwerte und Standardabweichungen** zeigt einige interessante Ergebnisse. Wie bereits erwähnt, spricht ein Wert von fünf für eine volle Zustimmung und ein Wert von eins für die Einschätzung „trifft nicht zu“.

Der niedrigste Mittelwert wurde auch 2019 mit 3,4 beim Thema Verstetigung („Es bestehen bereits Aktivitäten zur **Verstetigung**“) erzielt. Dies entspricht einer mittelmäßigen Zustimmung, sodass selbst die Betrachtung des niedrigsten Mittelwertes, insgesamt eine gute Beurteilung des Förderprogramms zulässt. Dieser Eindruck wird verstärkt, durch die Betrachtung der schriftlichen Aussagen zum Thema Verstetigung, welche zeigte, dass insgesamt bereits mehr Verstetigungsideen vorhanden sind, als die quantitative Auswertung zunächst erwarten lassen würde.

Die höchste Zustimmung wird zum Thema **Kooperationen** („Kooperationspartner_innen im Fördergebiet haben das Fördermodul unterstützt“) mit einem Mittelwert von 4,23 deutlich.

Die **positive Beeinflussung der Ausgangslage** wurde durchschnittlich mit 4,07 bewertet („Das Fördermodul hat die Ausgangslage im Fördergebiet positiv beeinflusst“), während bei den **Synergien** ein Mittelwert von 4,0 zu verzeichnen ist („Es sind Synergien entstanden aufgrund der vorhandenen Strukturen in der Verwaltung oder auf Gebietsebene“). Bei der **Zielerreichung** wurde ein Mittelwert von 3,78

erreicht („Wir haben alle avisierten Ziele erreicht“) und beim Personalbedarf 3,55 („Der im Antrag erläuterte **Personalbedarf** entsprach dem tatsächlichen Personalbedarf“).

3.2 Vergleich der Aussagen der Sachberichte 2016-2019

Im Folgenden werden Aussagen der Sachberichte 2016 bis 2019 verglichen. Der Übersichtlichkeit halber, fasst die folgende Tabelle die prägnantesten quantitativen Entwicklungen des Förderprogramms Gemeinwesenarbeit zusammen:

	2016	2017	2018	2019
Förderstandorte	35	41	46	47
Fördergebiete	58	61	67	68
Fördermodule	90	93	98	100
Maßnahmen	161	320	386	384

3.2.1 Vergleich der Zielgruppen und Themen der Maßnahmen 2016-2019

Zum einen ist es interessant, inwiefern sich die Relevanz von Zielgruppen oder Themenbereichen der Maßnahmen zwischen 2016 und 2019 verschoben haben.

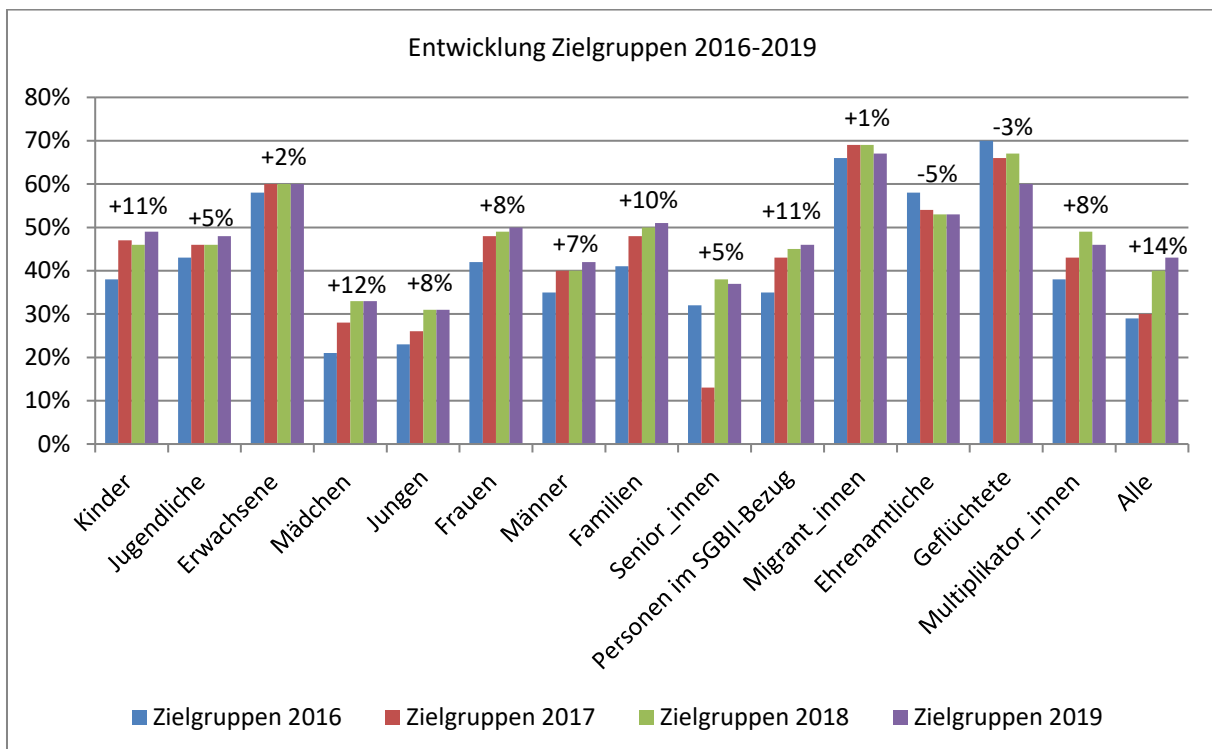


Abbildung 14: Entwicklung der Zielgruppen 2016-2019

Insgesamt ist die Verteilung der Zielgruppen in den Jahren ähnlich. 2016 waren noch die Geflüchteten die am meisten angesprochene Zielgruppe, 2017, 2018 und 2019 sind es die Migrant_innen. Es ist insgesamt als sehr positiv zu beurteilen, dass mit der Zeit alle Zielgruppen, außer Geflüchtete und Ehrenamtliche, stärker erreicht werden. Insbesondere Mädchen (+12%), Kinder (+11 %) und Personen im SGBII-Bezug (+11 %) wurden 2019 stärker angesprochen als 2016. Als eine besonders positive Entwicklung, ist die Entwicklung der Zielgruppe „Alle Bewohner_innengruppen“ hervorzuheben. Die Steigerung um 14 % von 2016 zu 2019 deutet auf ein verstärktes zielgruppenübergreifendes Arbeiten hin.

Der Vergleich für die Themen der Maßnahmen fällt wie folgt aus:

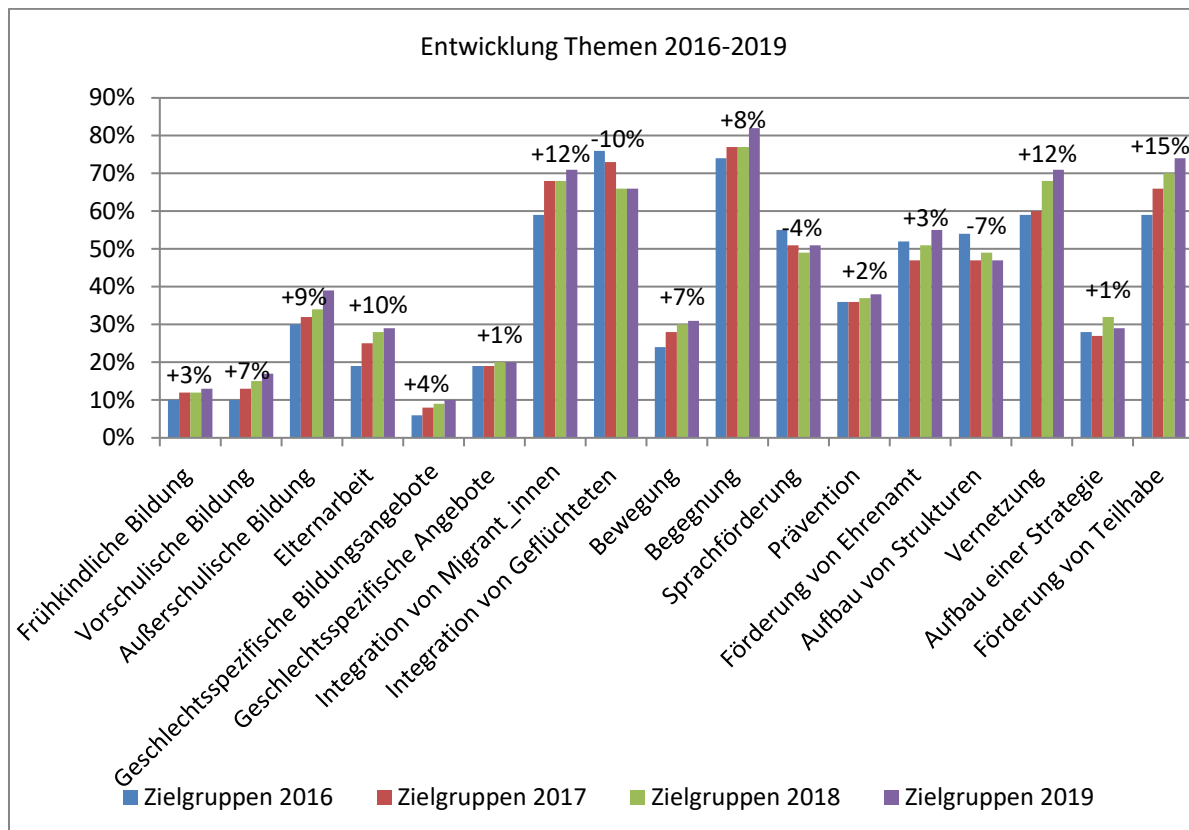


Abbildung 15: Entwicklung der Themen 2016-2019

Vergleicht man die Nennungen zu den Themen der Maßnahmen wird deutlich, dass insbesondere die Förderung von Teilhabe (+15 %), Vernetzung (+12 %), die Integration von Migrant_innen (+12 %) und Elternarbeit (+ 10 %) 2019 stärker fokussiert werden, als noch 2016.

3.2.2 Vergleich der Aussagen zu Zielerreichung, Erfolgen und Umsetzung der Fördermodule 2016 – 2019

Interessant ist ein vergleichender Blick auf die Mittelwerte der Sachberichte 2016, 2017, 2018 und 2019 zu den Themen Zielerreichung, positive Beeinflussung der Ausgangslage, Kooperationen, Synergien und Verstetigung. Die Grafik verdeutlicht, dass alle Mittelwerte zwischen 2016 und 2019 gestiegen sind, was zeigt, dass alle abgefragten Aspekte grundsätzlich positiver eingeschätzt werden.

Die Verbesserungen der Mittelwerte reichen von +0,52 bei Synergien, +0,38 bezüglich der Einschätzung zu den Aktivitäten der Verstetigung, +0,29 hinsichtlich der positiven Beeinflussung der Ausgangslage über +0,25 bei der Einschätzung der Kooperationen und +0,18 bei der Einschätzung zur Erreichung der avisierten Ziele.

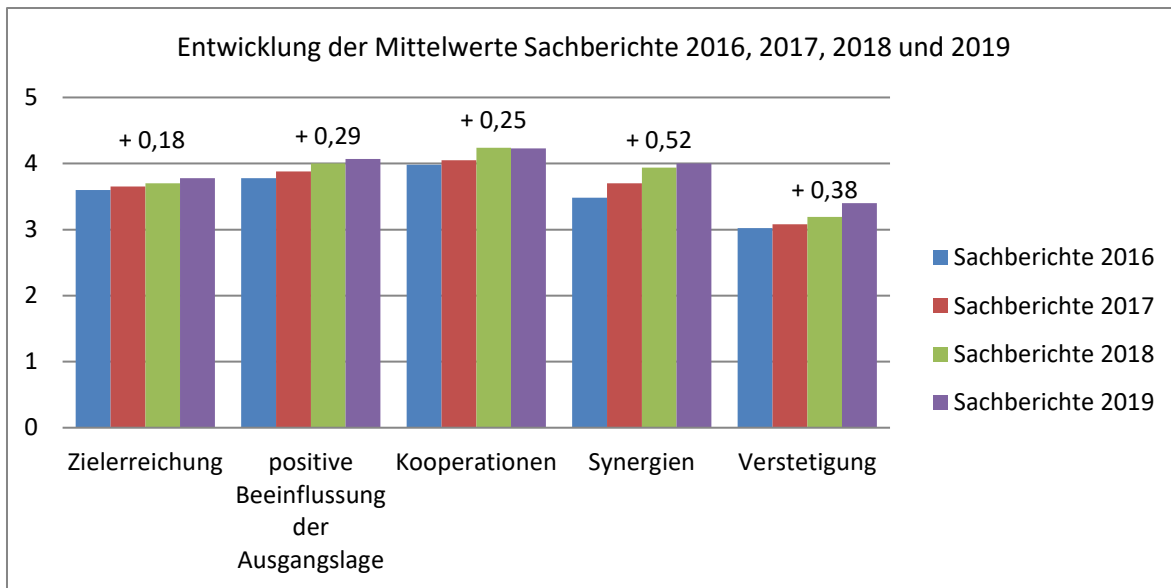


Abbildung 16: Entwicklung der Mittelwerte: Sachberichte 2016, 2017, 2018 und 2019

Dieses Ergebnis kann so interpretiert werden, dass mit zunehmender Laufzeit Ziele eher erreicht werden, die Ausgangslage vermehrt positiv beeinflusst wird, Kooperationen und Synergien zunehmen und mehr Aktivitäten zur Verstetigung unternommen werden.

4. Ergebniszusammenfassung

In diesem Evaluationsbericht wurden zunächst die Ergebnisse der Sachberichte 2019 dargelegt und dann in Relation zu den bisherigen Ergebnissen gesetzt. Insgesamt untermauern die Aussagen der Sachberichte 2019 die Ergebnisse der bisherigen Evaluationen.

Auch die Sachberichte 2019 weisen auf eine gelungene Umsetzung von Gemeinwesenarbeit im Sinne der Programmziele hin. Es wird eine überwiegend positive Beeinflussung der Ausgangslage durch die Fördermodule konstatiert. Festzustellen ist, dass Kooperationen und Synergien eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Programmumsetzung bilden.

Vergleicht man die Ergebnisse im Zeitverlauf (Sachberichte 2016, 2017, 2018 und 2019) zeigt sich eine positive Weiterentwicklung. Die avisierten Ziele werden zunehmend erreicht, die Ausgangslage immer häufiger positiv beeinflusst und Kooperationsbeziehungen sowie Synergieeffekte intensiviert. Die Antworten in den Sachberichten zeigen, dass eine längere Förderdauer positive Effekte mit sich bringt.

5. Ausblick

Das Förderprogramm, das nach nun mit vier Jahren Laufzeit noch ein junges und lernendes Programm darstellt, entwickelt sich positiv weiter.

Anhand der Evaluation können die folgenden dringendsten Bedarfe auf Seiten der Fördermittelempfänger_innen festgestellt werden:

- Integrationsarbeit (Bedarf bleibt bestehen, auch wenn Förderung endet)
- Gemeinwesenarbeit in den Quartieren (Bedarf bleibt bestehen, auch wenn Förderung endet)

- Weitere Finanzierung (Bedarf bleibt bestehen, auch wenn Förderung endet)
- Personal: Umgang mit Überlastung, Fluktuation, Wunsch nach paritätisch geschlechtlicher Besetzung der Stellen in den Quartieren

Die Evaluationsergebnisse der vorherigen Evaluationen haben bereits zu Weiterentwicklungen im Förderprogramm beigetragen und dazu geführt, dass Fördermodalitäten für die Förderperiode 2020-2026 den Bedarfen vor Ort angepasst wurden.

In der neuen Richtlinie ab 2020 wurden Anpassungen vorgenommen, die sich positiv vor Ort auswirken werden, da Rückmeldungen der Akteur_innen zum Förderprogramm bei der Überarbeitung der Richtlinie berücksichtigt werden konnten. So ermöglicht die neue Förderrichtlinie z. B. eine einmalige Antragstellung für eine Förderung von bis zu fünf Jahren sowie die Beantragung einer Pauschale für Sach- und Maßnahmenkosten. Durch die Möglichkeit der Beantragung einer Folgeförderung können auch zudem Bestandskommunen der ersten Förderperiode eine Folgeförderung auch in der zweiten Förderperiode beantragen. So wird ermöglicht, dass benannte Bedarfe vor Ort längerfristig bearbeitet werden können.

Inwiefern die Möglichkeit angenommen wird und die Überarbeitung der Förderrichtlinie im Sinne der Akteur_innen ist, wurde evaluiert und kann [diesem Bericht](#) entnommen werden.

Glossar

Förderstandort

Eine Kommune, die sich in der Förderung befindet, wird Förderstandort genannt.

Fördergebiet

Ein Fördergebiet ist ein abgegrenztes Gebiet innerhalb einer Kommune, das anhand geeigneter quantitativer und qualitativer Indikatoren seitens der Kommune ausgewählt wird. Ein Fördergebiet weist besondere Problemlagen bzw. Benachteiligungen im gesamtstädtischen Vergleich bzw. im Vergleich zu anderen Regionen des Landkreises auf.

Fördermodul

Im Rahmen des Förderprogramms gibt es drei verschiedene Fördermodularten: Koordinierungsstellen, Projekte und Mikroprojekte. Jedes dieser Fördermodularten wird als Fördermodul bezeichnet.

Servicestelle Gemeinwesenarbeit

Die Servicestelle Gemeinwesenarbeit ist vom Land zur Beratung und Unterstützung der Zuwendungsempfänger_innen und Projektträger_innen sowie zur Berichterstattung und nachhaltigen Qualitätssicherung des Förderprogramms eingerichtet. Die Servicestelle Gemeinwesenarbeit ist bei der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen e. V. angesiedelt und wird vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration gefördert.

Koordinierungsstelle

Das Fördermodul Koordinierungsstelle zielt auf die Unterstützung und Vernetzung der Bewohner_innen und Akteur_innen im Stadtteil. Koordinierungsstellen können mit bis zu 70.000€ durch das Förderprogramm gefördert werden.

Maßnahme

Im Rahmen einer Koordinierungsstelle gilt es, Maßnahmen durchzuführen, die sich thematisch voneinander abgrenzen lassen wie z. B. Öffentlichkeitsarbeit, Förderung von ehrenamtlichem Engagement oder Vernetzung der Akteur_innen im Stadtteil.

Mikroprojekt

Ein Mikroprojekt unterstützt und fördert die Quartiersentwicklung. Es dient der Unterstützung von Initiativen oder Vereinen vor Ort, die mit einem geringen zusätzlichen Budget gezielte Schwerpunkte umsetzen können. Mikroprojekte können mit bis zu 5.000€ durch das Förderprogramm gefördert werden.

Projekt

Ein Projekt unterstützt und fördert die Quartiersentwicklung durch einen thematischen Schwerpunkt. Projekte können mit bis zu 70.000€ durch das Förderprogramm gefördert werden.

Sachbericht

Für jedes Fördermodul ist jährlich ein Sachbericht vorzulegen. Dieser Sachbericht ist neben dem rechnerischen Nachweis Teil des Verwendungsnachweises.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Förderlaufzeit in Monaten	5
Abbildung 2: Verteilung Fördermodulart in 2019	5
Abbildung 3: Trägerschaft der Fördermodule in 2019	6
Abbildung 4: Zielgruppen der Maßnahmen in 2019	7
Abbildung 5: Themen der Maßnahmen in 2019	8
Abbildung 6: Zielerreichung in 2019	9
Abbildung 7: Positive Beeinflussung der Ausgangslage in 2019	10
Abbildung 8: Kooperationen in 2019	10
Abbildung 9: Synergien in 2019.....	11
Abbildung 10: Personalbedarf in 2019	11
Abbildung 11: Zusammenfassung der schriftlichen Aussagen auf die Frage zum tatsächlichen Personalbedarf in 2019	12
Abbildung 12: Verstetigung in 2019.....	13
Abbildung 13: Zusammenfassung der schriftlichen Aussagen auf die Frage "Inwiefern gibt es bereits Aktivitäten bzw. keine Aktivitäten zur Verstetigung?" in 2019	13
Abbildung 14: Entwicklung der Zielgruppen 2016-2019	15
Abbildung 15: Entwicklung der Themen 2016-2019	16
Abbildung 16: Entwicklung der Mittelwerte: Sachberichte 2016, 2017, 2018 und 2019	17

Literatur

Bortz, J./Schuster, C. (2010): Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. 7. Auflage. Berlin: Springer.

DeGEval – Deutsche Gesellschaft für Evaluation e. V. (2002). Standards für Evaluation. Köln: Geschäftsstelle DeGEval.

Jann, B. (2005): Einführung in die Statistik. 2. Auflage. München: Oldenbourg.

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (2015): Richtlinie zur Förderung von Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen/Quartieren mit besonderen sozialen und integrationspolitischen Herausforderungen. Online im Internet: http://www.gemeinwesenarbeit-hessen.de/wp-content/uploads/Foer-derrichtlinie_GWA.pdf [Stand: 11.07.2019].

Kalter, Birgit/Litges, Gerhard/Sauter, Matthias (2012): Die Evaluation integrierter Stadtteilentwicklungsprozesse – Das Beispiel des Modellprojektes „Lebenswerte Veedel – Bürger- und Sozialraumorientierung in Köln“. In: Theorie und Praxis der sozialen Arbeit. Heft 5/2012, S.359-368.

Mittag, W./Hager, W. (2000): Ein Rahmenkonzept zur Evaluation psychologischer Interventionsmaßnahmen. In W. Hager, J.-L. Patry & H. Brezing (Hrsg.), Evaluation psychologischer Interventionsmaßnahmen. Standards und Kriterien: Ein Handbuch (S. 102-128). Bern: Huber.

Anhang I: Formular Sachbericht

Förderung von Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen / Quartieren mit besonderen sozialen und integrationspolitischen Herausforderungen

Sachbericht

Der Sachbericht ist für jedes Fördermodul separat auszufüllen

1. Allgemeine Angaben zum Fördergebiet

Stadt/Gemeinde	
Quartier	
Art des Fördermoduls	<input type="checkbox"/> Koordinierungsstelle <input type="checkbox"/> Projekt <input type="checkbox"/> Mikroprojekt
Titel des Fördermoduls	
Thematische Zusammenfassung	
Durchführender Träger des Fördermoduls¹	
Durchführungszeitraum²	
Berichtszeitraum	
Bewilligte zuwendungsfähige Ausgaben	
Tatsächlich entstandene Ausgaben	
Fand eine Mittelumwidmung statt? Erläutern Sie die Umwidmung, falls diese vom HMSI nicht bereits bewilligt wurde.	

¹ Es sind für jeden durchführenden Projektträger der/die Weiterleitungsbescheid/e vorzulegen.

² Durchführungszeitraum ist der Zeitraum ab Beginn der Umsetzung des Fördermoduls, jedoch frühestens ab Maßnahmebeginn gemäß dem Zuwendungsbescheid.

2. Maßnahmen des Fördermoduls

Sollte Ihr Fördermodul nicht in einzelne Maßnahmen gegliedert sein, beantworten Sie die folgenden Fragen bitte für das gesamte Fördermodul.

Wir bitten um eine kurzgehaltene Beantwortung der Fragen.

Maßnahme 1

I. Titel

II. Erläutern Sie kurz die inhaltliche Umsetzung der Maßnahme im Berichtszeitraum

III. Welche Zielgruppen wurden im Rahmen der Maßnahme angesprochen? (Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Kinder | <input type="checkbox"/> Senior_innen |
| <input type="checkbox"/> Jugendliche | <input type="checkbox"/> Personen im SGB II-Bezug |
| <input type="checkbox"/> Erwachsene | <input type="checkbox"/> Migrant_innen |
| <input type="checkbox"/> Mädchen | <input type="checkbox"/> Ehrenamtliche und engagierte Bürger_innen |
| <input type="checkbox"/> Jungen | <input type="checkbox"/> Geflüchtete |
| <input type="checkbox"/> Frauen | <input type="checkbox"/> Multiplikator_innen |
| <input type="checkbox"/> Männer | <input type="checkbox"/> Alle Bewohner_innengruppen |
| <input type="checkbox"/> Familien | |
| <input type="checkbox"/> Andere (bitte benennen): | |

IV. Welche Themenbereiche wurden im Rahmen der Maßnahme angesprochen? (Mehrfachnennung möglich)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Frühkindliche Bildung | <input type="checkbox"/> Begegnung |
| <input type="checkbox"/> Vorschulische Bildung | <input type="checkbox"/> Sprachförderung |
| <input type="checkbox"/> Außerschulische Kinder- und Jugendbildung | <input type="checkbox"/> Prävention |
| <input type="checkbox"/> Geschlechtsspezifische Kinder- und Jugendbildung | <input type="checkbox"/> Förderung von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement |
| <input type="checkbox"/> Elternarbeit | <input type="checkbox"/> Aufbau von Strukturen |
| <input type="checkbox"/> Geschlechtsspezifische Angebote | <input type="checkbox"/> Vernetzung |
| <input type="checkbox"/> Integration von Migrant_innen | <input type="checkbox"/> Aufbau einer Strategie für Stadtteil/Quartier |
| <input type="checkbox"/> Integration von Geflüchteten | <input type="checkbox"/> Förderung von Teilhabe |
| <input type="checkbox"/> Bewegung | |
| <input type="checkbox"/> Andere (bitte benennen): | |

V Wie viele Personen haben über den Berichtszeitraum insgesamt an der Maßnahme teilgenommen? (Mehrfachzählungen möglich: ein Teilnehmender, der mehrfach die Maßnahme besucht, wird bei jedem Besuch separat gezählt)

VI. Wie beurteilen Sie den Erfolg der Maßnahme? Bitte kurz begründen.

Maßnahme 2

I. Titel

II. Erläutern Sie kurz die inhaltliche Umsetzung der Maßnahme im Berichtszeitraum

III. Welche Zielgruppen wurden im Rahmen der Maßnahme angesprochen? (Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Kinder | <input type="checkbox"/> Senior_innen |
| <input type="checkbox"/> Jugendliche | <input type="checkbox"/> Personen im SGB II-Bezug |
| <input type="checkbox"/> Erwachsene | <input type="checkbox"/> Migrant_innen |
| <input type="checkbox"/> Mädchen | <input type="checkbox"/> Ehrenamtliche und engagierte Bürger_innen |
| <input type="checkbox"/> Jungen | <input type="checkbox"/> Geflüchtete |
| <input type="checkbox"/> Frauen | <input type="checkbox"/> Multiplikator_innen |
| <input type="checkbox"/> Männer | <input type="checkbox"/> Alle Bewohner_innengruppen |
| <input type="checkbox"/> Familien | |
| <input type="checkbox"/> Andere (bitte benennen): | |

IV. Welche Themenbereiche wurden im Rahmen der Maßnahme angesprochen? (Mehrfachnennung möglich)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Frühkindliche Bildung | <input type="checkbox"/> Begegnung |
| <input type="checkbox"/> Vorschulische Bildung | <input type="checkbox"/> Sprachförderung |
| <input type="checkbox"/> Außerschulische Kinder- und Jugendbildung | <input type="checkbox"/> Prävention |
| <input type="checkbox"/> Geschlechtsspezifische Kinder- und Jugendbildung | <input type="checkbox"/> Förderung von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement |
| <input type="checkbox"/> Elternarbeit | <input type="checkbox"/> Aufbau von Strukturen |
| <input type="checkbox"/> Geschlechtsspezifische Angebote | <input type="checkbox"/> Vernetzung |
| <input type="checkbox"/> Integration von Migrant_innen | <input type="checkbox"/> Aufbau einer Strategie für Stadtteil/Quartier |
| <input type="checkbox"/> Integration von Geflüchteten | <input type="checkbox"/> Förderung von Teilhabe |

- Bewegung
- Andere (bitte benennen):

V. Wie viele Personen haben über den Berichtszeitraum insgesamt an der Maßnahme teilgenommen? (Mehrfachzählungen möglich: ein Teilnehmender, der mehrfach die Maßnahme besucht, wird bei jedem Besuch separat gezählt)

VI. Wie beurteilen Sie kurz den Erfolg der Maßnahme? Bitte begründen.

Maßnahme 3

I. Titel

II. Erläutern Sie kurz die inhaltliche Umsetzung der Maßnahme im Berichtszeitraum

III. Welche Zielgruppen wurden im Rahmen der Maßnahme angesprochen? (Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Kinder | <input type="checkbox"/> Senior_innen |
| <input type="checkbox"/> Jugendliche | <input type="checkbox"/> Personen im SGB II-Bezug |
| <input type="checkbox"/> Erwachsene | <input type="checkbox"/> Migrant_innen |
| <input type="checkbox"/> Mädchen | <input type="checkbox"/> Ehrenamtliche und engagierte Bürger_innen |
| <input type="checkbox"/> Jungen | <input type="checkbox"/> Geflüchtete |
| <input type="checkbox"/> Frauen | <input type="checkbox"/> Multiplikator_innen |
| <input type="checkbox"/> Männer | <input type="checkbox"/> Alle Bewohner_innengruppen |
| <input type="checkbox"/> Familien | |
| <input type="checkbox"/> Andere (bitte benennen): | |

IV. Welche Themenbereiche wurden im Rahmen der Maßnahme angesprochen? (Mehrfachnennung möglich)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Frühkindliche Bildung | <input type="checkbox"/> Begegnung |
| <input type="checkbox"/> Vorschulische Bildung | <input type="checkbox"/> Sprachförderung |
| <input type="checkbox"/> Außerschulische Kinder- und Jugendbildung | <input type="checkbox"/> Prävention |
| <input type="checkbox"/> Geschlechtsspezifische Kinder- und Jugendbildung | <input type="checkbox"/> Förderung von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement |
| <input type="checkbox"/> Elternarbeit | <input type="checkbox"/> Aufbau von Strukturen |
| <input type="checkbox"/> Geschlechtsspezifische Angebote | <input type="checkbox"/> Vernetzung |

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Integration von Migrant_innen | <input type="checkbox"/> Aufbau einer Strategie für Stadtteil/Quartier |
| <input type="checkbox"/> Integration von Geflüchteten | <input type="checkbox"/> Förderung von Teilhabe |
| <input type="checkbox"/> Bewegung | |
| <input type="checkbox"/> Andere (bitte benennen): | |

V. Wie viele Personen haben über den Berichtszeitraum insgesamt an der Maßnahme teilgenommen? (Mehrfachzählungen möglich: ein Teilnehmender, der mehrfach die Maßnahme besucht, wird bei jedem Besuch separat gezählt)

VI. Wie beurteilen Sie den Erfolg der Maßnahme? Bitte kurz begründen.

Sollten Sie im Berichtszeitraum im Rahmen Ihres Fördermoduls weitere Maßnahmen durchgeführt haben, kopieren Sie sich bitte die sechs Fragen für jede weitere Maßnahme.

3. Ziele des Fördermoduls

Schätzen Sie Ihre Zielerreichung im Berichtszeitraum ein.

3.1. Wir haben alle avisierten Ziele erreicht.

Trifft voll zu	Trifft zu	Trifft teilweise zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.2 Welche konkreten Ziele wurden im angegebenen Zeitraum mit welchen Maßnahmen erreicht?

3.3 Welche Ziele konnten im angegebenen Zeitraum nicht erreicht werden und warum?

3.4 Was ist geplant, um die Ziele noch während der Projektlaufzeit zu erreichen?

3.5 Wie messen Sie die Erreichung der einzelnen Ziele? (z.B. Anzahl der Teilnehmenden an bestimmten Maßnahmen)

4. Erfolge

4.1. Das Fördermodul hat die Ausgangslage im Fördergebiet positiv beeinflusst.

Trifft voll zu	Trifft zu	Trifft teilweise zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4.2 Inwiefern hat das Fördermodul die Ausgangslage im Fördergebiet positiv beeinflusst bzw. nicht positiv beeinflusst?

5. Umsetzung des Fördermoduls

5.1. Kooperationspartner_innen im Fördergebiet haben das Fördermodul unterstützt.

Trifft voll zu	Trifft zu	Trifft teilweise zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5.2 Inwiefern haben Kooperationspartner_innen im Fördergebiet das Fördermodul unterstützt bzw. nicht unterstützt?

5.3 Es sind Synergien entstanden aufgrund der vorhandenen Strukturen in der Verwaltung (z.B. ämterübergreifende Zusammenarbeit) oder auf Gebietsebene (z.B. Gremienbeirat, Arbeitsgruppen).

Trifft voll zu	Trifft zu	Trifft teilweise zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5.4 Inwiefern sind Synergien entstanden bzw. nicht entstanden?

5.5 Der im Antrag erläuterte Personalbedarf entsprach dem tatsächlichen Personalbedarf.

Trifft voll zu	Trifft zu	Trifft teilweise zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5.6 Inwiefern entsprach der im Antrag erläuterte Personalbedarf dem tatsächlichen Personalbedarf?

5.7 Es gibt bereits Aktivitäten zur Verstetigung.

Trifft voll zu	Trifft zu	Trifft teilweise zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5.8 Inwiefern gibt es bereits Aktivitäten bzw. keine Aktivitäten zur Verstetigung?

5.9 Welche Bedarfe bestehen in Ihrer Kommune zur Förderung des Quartieres nach Ablauf des Programms?